



Bildergalerie
zum Thema auf
www.wa.de



Grundsteinlegung für die Reha Bad Hamm (Modell kleines Bild). In der Mitte Architektin Katharina Kulla. ■ Foto: Mroß

Ein Ort für die Gesundheit

Grundsteinlegung der Reha Bad Hamm auf dem Jahn-Bad-Gelände

HAMM ■ Es war ein großer Moment für die Reha Bad Hamm und auch ein großer Moment für die Bürger. Früher haben hier Generationen von Hammern den Sommer genossen. Das ist längst Vergangenheit. Gestern Mittag wurde auf dem ehemaligen Gelände des Jahnbadesterrassen die Grundstein für die neue Einrichtung an der Arthur-Dewitz-Straße gelegt. Dieser wiegt schwer mit einem Investitionsvolumen von 13,2 Millionen Euro und einer Fläche von rund 9000 Quadratmetern. 4600 Quadratmeter davon sind Nutzfläche für die neuen Reha-Einrichtungen. Im Frühjahr 2014 sollen sie fertig gestellt sein.

Reha-Geschäftsführer Wilhelm Hinkelmann hielt in seiner Ansprache fest, bei der Gründung der Reha habe

man nicht im Traum an eine solche Expansion gedacht. Im Laufe der Jahre sei die Raumnot aber immer größer geworden.

Mit dem Neubau wird die Nutzfläche von rund 2200 Quadratmetern mehr als verdoppelt. „Wir müssen mit dem Neubau auch die Patientenzahl verdoppeln“, stellte Hinkelmann heraus. Hinzu komme mit der Onkologie auf 500 Quadratmetern auch eine neue Abteilung. Wilhelm Hinkelmann stellte fest, dass es sich bei der Reha um eine städtebauliche Bereicherung handle, nicht um einen Widerspruch zum Naherholungsaspekt im Hammer Osten.

Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann bewertete den Neubau als eine Insti-

tution, die über die Grenzen der Stadt hinaus strahle. Die Investoren seien mutig, hätten aber die Zeichen der Zeit verstanden. „In Hamm entsteht damit eine neue Form der Reha, eine ambulante Kur“, so Hunsteger-Petermann.

Architektin Katharina Kulla (Krefeld) bezeichnete den Bau als „komplexe Aufgabe“. „Wir planen hier für die Zukunft“, sagte sie in ihrer Ansprache. Hier entstehe ein Raum, um gesund zu werden. Sowohl das Personal als auch die Patienten verbrachten hier viele Stunden des Tages. Entsprechend entspannt solle die Atmosphäre sein. Das Grundstück am Kanal sei ein Glücksfall.

Die neuen Gebäude, die von ausreichend Parkmöglichkei-

ten und Grünflächen umgeben sind, werden unter anderem ein größeres Bewegungsbecken beherbergen. Derzeit misst es sechs mal sechs Meter, im neuen Haus werden es 98 Quadratmeter sein.

Darüber hinaus gibt es mehr Ruheräume und Räume für Testverfahren und zur Simulation von Arbeitsabläufen. Aktuell kommen 250 Patienten am Tag in die Reha. Um diese kümmern sich 70 Mitarbeiter. Der Anteil der Hammer unter den Patienten liegt bei rund 50 Prozent.

Was aus den jetzigen Räumen der Reha unter dem Dach des Maximare wird, ist noch offen. Laut Stadtwerksprecherin Cornelia Helm arbeitet man derzeit an einem Nachnutzungskonzept. ■ oz/asc